

29.

Dr. Franz Spaeth, Wien:

MITTEILUNGEN UEBER DIE CASSIDINEN DES PRAGER NATIONALMUSEUMS (COL. CHRYSOMELIDAE).

SDĚLENÍ O CASSIDINECH NÁRODNÍHO MUSEA V PRAZE.

Národní Museum v Praze zasílalo podepsanému již dříve k revisi sběry mandelinek z podčeledi *Cassidinae*. Podepsaný měl již před tím příležitost u svého zvěčného přítele MUDra O. Nickerla jeho Cassidy určit; novější studia týkala se tedy převážně sbírek Helferových, Grádlových a hlavně sběrů Mrázových, které daly příležitost k velmi mnoha zajímavým pozorováním. Národní Museum v Praze získalo v roce 1926 sbírku zvěčného předsedy společnosti entomologické v Paříži a častého pracovníka v entomologickém oddělení Národního musea v Praze, p. Julienu Acharda.

Ve sbírce této, kromě velkých serií zpracovaných druhů jest rovněž velmi značný počet nezpracovaných sběrů. Větší díl *Cassid* byl autorem již dříve pro pana Acharda určen, avšak přece zůstala značná část jich neurčena. Tyto materiály byly správcem entomologického oddělení Národního Musea podepsanému velmi ochotně k revisi svěřeny a studie na tomto pamětihodném a cenném materiálu poskytlý podklad pro tuto práci.

Výsledkem studia podepsaného byla celá řada nových, velmi zajímavých forem, jež podepsaný níže v německém textu popisuje.

* *

Der leider so früh verstorbene M. Julien Achar d hat mir schon seit Jahren die Cassidinen seiner Sammlung zur Determination übersendet. Viele Arten erwiesen sich als neu, aber ich kam damals leider nicht dazu, ihre Beschreibungen zu veröffentlichen.

Nun hat das Prager Nationalmuseum die sehr wertvolle Sammlung erworben; durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Adjunkt Dr. Jan Obenberger habe ich daher Gelegenheit, das gesammte Materiale an Cassidinen der Sammlung des Prager Nationalmuseums durchzusehen; hier sind besonders die Ausbeuten des Herrn Jaro Mráz in Sao Paulo (Brasilien), sowie einige Ausbeuten aus Zentralamerika bemerkenswert.

In Zusammenhang mit der Veröffentlichung der neuen Formen aus dieser Gruppe des Prager Nationalmuseums werden auch einige weitere Mitteilungen über die *Cassidinen* eingeschaltet werden.

1. *Prioptera animosa* nov. spec.

Der *P. quadriimpressa* so ähnlich, dass die Hervorhebung der Unterschiede zur Erkennung der neuen Art genügen wird. Viel breiter als das ♀ der verglichenen Art, bis zur hinteren Seitendachmakel stärker erweitert, mit breiterem Seitendach, am Ende schneller zugespitzt, mit dichter behaarter Spitze der Epipleuren; die Scheibe der Flügeldecken ist viel gröber, zwischen den vor deren Makeln fast grubig punktiert; die innere Rippe ist besonders vorne höher, neben der Höckerstelle mehr gebogen, dann niedriger bis in die Makel 4 fortgesetzt; auch die zweite Rippe ist dort, wo sie das sehr tiefe Hauptgrübchen aussen begrenzt, hoch, weiterhin nur mehr schwächer erkennbar. Die Fühlerglieder 7 bis 10 sind kürzer als bei *quadriimpressa*; kaum länger als breit, das Endglied ebenfalls kürzer und dicker, am Ende schräger abgestutzt. Höckerbildung und Zeichnung sind fast gleich, die Makeln merklich

grösser, Makel 1 liegt in der Höhlung hinter der Schulterbeute, ohne auf das Seitendach übergreifen, 2 überschreitet ebenfalls nicht die Ränder des Hauptgrübchens, 3 liegt hinten auf dem Seitendach, 4 ist kleiner und der Naht mehr genähert als 2. Im übrigen ist das Tier mit Ausnahme des schwarzen, letzten Fühlergliedes rötlichgelb. $10\frac{1}{4} \times 8\frac{1}{2}$ mm.

Borneo: Pengarom. Von Doherty wurden 2 ♀ gesammelt, von welchen sich eines im British Museum, das andere in meiner Sammlung befindet.

2. *Prioptera patkoiensis* nov. spec.

Breiteförmig, mit der grössten Breite hinter der Mitte der Flügeldecken, sehr wenig gewölbt, strohgelb, das letzte Fühlerglied, eine Querbinde auf der Hinterbrust, zuweilen auch solche auf den Sterniten, dann je 4 Flecke auf den Flügeldecken und die Nahtspitze schwarz.

Die Scheibe des Halsschildes ist von den Seiten bis an den Hinterrand durch eine Rinne gestrennt; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, vorne weit und verhältnismässig seicht ausgerandet, hinten vor dem breiten Mittellappen mit einem seichten, dreieckigen Eindruck. Flügeldecken sehr wenig gewölbt, mit kaum gebrochener, gerader Profillinie, an den Seiten von der breitesten Stelle nach vorne geradlinig verengt, hinten breit verrundet, auf der Scheibe vorne und bis über die Mitte grob, mässig dicht, verworren, hinten etwas feiner punktiert, mit einer undeutlichen, kaum herausgehobenen, in ihrer Mitte fast erloschenen, glatten flachen Längsrippe, die in der Lage dem zweiten Zwischenraum entspricht; auf jeder Decke 3 grosse Grübchen, das innere (Hauptgrübchen) etwas grösser und tiefer, ebenso wie das rückwärtige spärlicher, aber gröber als die anderen Teile punktiert. Die Stellung der schwarzen Flecke ist ähnlich wie den meisten Arten: je 4 in einer Querreihe vor und hinter der Mitte, hievon jene neben der Naht gerundet, die äusseren quer, bindenförmig, zum grössten Teile auf dem Seitendache, zum kleineren auf der Scheibe; auf dem Seitendache gehen beide Binden in ihrer ganzen Breite bis an den Aussenrand; die vordere liegt weit zurück von der Basis, Seitendach sehr breit und flach, ohne deutliche Punktierung, an der Spitze mit einer gemeinsamen, schwarzen Makel. Epipleuren an der Spitze in bei den Geschlechtern mit langen Haaren.

Das ♂ ist hinten breiter verrundet und hat längere Fühler; das letzte Glied ist sehr lang, säbelartig gekrümmt u. lang abstehend behaart; das ♀ hat schwach zugespitzte Flügeldecken, kürzere Fühler und länger behaarte Epipleuren.

Birmania: Montes Patkoi. Von M. Doherty wurden 2 ♀ und 1 ♂ gesammelt, von welchen mir das British Museum 1 ♀ überliess.

In meiner Bestimmungstabelle der *Prioptera*-Arten (The Philipp. Journ. of Sc. XXVIII. 1925 p. 379—437) wären *P. animosa* in Leitzahl 17 und *P. patkoiensis* in Leitzahl 28 (als einzige Art mit schwarzer Nahtspitze) einzufügen.

3. *Pseudomesomphalia periuga* nov. spec.

In die Gruppe der *Ps. lineatocollis* gehörig, innerhalb derselben in Halsschildform, Umriss und Punktierung der *Ps. augur* am nächsten stehend, aber von ihr, wie allen anderen Arten durch die vorwiegend schwarz-metallische Oberseite verschieden.

Blauschwarz, der Vorderrand des Halsschildes zu beiden Seiten des Kopfes schmal gelb gesäumt, auf den Flügeldecken mit je 2 mässig grossen gelben Flecken; der vordere hinter der Mitte der von der Schulterbeule zur Höcker-

stelle laufenden, das Basaldreieck begrenzenden flachen Kante, also in der Quermittle und weit vor der Längsmittle einer Decke, rundlich oder unregelmässig quadratisch, vorne leicht ausgerandet, der zweite schräg hinter dem ersten aussen, neben der Seitendachbrücke, entweder vorne und hinten leicht eingeschnürt oder in 2 oder 3 kleine Flecke aufgelöst; ausserdem kann man erkennen, dass die Basis der den 2. Zwischenraum vertretenden, schwachen Rippe heller ist; die Fühler bis auf die rötlichgelbe Unterseite des 2. bis 5. Fühlergliedes und die Unterseite des Körpers sind schwarz.

Halsschild fast doppelt so breit als lang, mit gerader Basis; die Seiten vor ihr zuerst kürzer rechtwinklig abgehend oder sogar nach vorne erweitert, dann fast doppelt so lang sehr schräg; der Vorderrand tief ausgerandet, ganz wie bei *augur*, schmaler und mehr eckig gewinkelt als bei *lineatocollis*. Flügeldecken an der gerade abgestützten Basis kaum breiter als der Halsschild, dann bis über die Mitte in sanfter Rundung erweitert und hinten kurz zugerundet; die Scheibe fast gleichmässig und nicht hoch gewölbt, im Basaldreieck kaum eingedrückt, dicht verworren punktiert; auf den gelben Flecken sind die Punkte gröber, weniger dicht und im Grunde dunkel gefärbt; auf dem Abfall wird die Punktierung sehr undeutlich. $12 \times 9\frac{1}{2}$ bis $13\frac{1}{2} \times 10\frac{1}{2}$ mm.

Brasilien: S. Paulo (Jan Mráz, Mus. Prag und coll. Spaeth).

Mir liegen zur Beschreibung 3 fast gleich gezeichnete Tiere, die aber aus ganz verschiedenen Quellen stammen, vor.

Die einzige mir bekannte Art, welcher *perfuga* in der Zeichnung ähnlich ist, scheint mir *Ps. Kollari* zu sein, doch ist diese grösser, ihr Halsschild vorne viel mehr gerundet, länger und verhältnismässig schmaler und die gelben Zeichnungen sind viel ausgedehnter und lassen eine gemeinsame, grosse, dunkle Figur frei.

4. *Poecilaspis planipennis* Spaeth subsp. *boliviaca* n. ssp.

Die Nominatform wurde im Jahre 1899 von mir auf ein einzelnes Stück aufgestellt, das den falschen Fundort »Buenos Aires« hatte. Sie kommt in Tucumau und Salta vor, ist dort nicht selten und wurde von C. Bruch, dann von Baer bei La Criolla (1500 m), schliesslich von meinem Freunde Reimoser in grosser Anzahl bei La Merced und Pampa grande (Mus. Wien) gesammelt. Die ♂ sind kürzer und breiter, mit mehr verrundeten Schulterecken und kürzerem, nach vorne schneller verengtem, subtriangulärem Halsschild. Die Zeichnung der Oberseite variiert; meist ist die schwarze Färbung ziemlich ausgedehnt und besteht auf den Flügeldecken aus einem von der Schulterbeule bis zur Mitte reichenden, schwach gekrümmten Längsbogen, einem kleinen Punktfleck in $\frac{4}{5}$ der Länge und einer Quermakel in der Mitte des Seitendaches; oft ist die Naht schwarz; bei helleren Stücken verschwindet allmählig die schwarze Zeichnung, bis schliesslich nur auf der Schulterbeule ein schwarzer Punkt erübrigt.

Die subspec. *boliviaca*, von welcher das Prager Museum 16 Stücke aus Santa Cruz und Cuatara Oios in Bolivia besitzt, zeichnet sich durch viel gröbere und tiefere Punkte auf den Flügeldecken aus. Diese Form ist auch in der Färbung noch viel mehr veränderlich als die Nominatform. Bei den meisten Tieren sind die Flügeldecken gelbrot mit schwarzem Grunde der tiefen Punkte; die glatte Längsrippe neben der Naht tritt kräftig hervor; der Halsschild ist mit Ausnahme eines schmalen Vordersaumes schwarz; bei einem sonst gleich gezeichneten Tiere ist aber der Halsschild ganz rot, der Grund der Punkte auf den Flügeldecken weniger dunkel. Bei einigen anderen Stücken treten auf den Flügeldecken schwarze Binden auf, die sich schliesslich so erweitern, dass auf jeder Decke nur 5 grosse, rote Flecke erübrigen (2, 2, 1), von

denen die äusseren auf dem Seitendache stehen; meist hat bei diesen Formen der Halsschild wie den Tieren aus Tucuman zwei grosse, rote, vorne vereinigte Flecke.

5. *Chelymorphia limbatipennis* nov. spec.

Ziemlich schmal eiförmig, das ♂, wie bei den meisten Arten der Gattung kürzer und breiter, in der Mitte mehr verbreitert als das ♀, gleichmässig gewölbt; schwarz, die Fühlerbasis mehr minder gelb, der Halsschild schwarz, vorne beiderseits des Kopfes mit einer gelben Randmakel; oft ist die Basis an den Seiten kurz und schmal gelb gesäumt und auch ein kurzes gelbes Strichel in der Mittellinie bemerkbar; das Schildchen schwarz; die Flügeldecken weiss- bis braungelb, mit zahlreichen in Reihen gestellten kleinen, schwarzen Makeln; das Seitendach ist schmal schwarz gerandet mit grösseren schwarzen Flecken am Aussenrande, so dass dieser schwarz und gelb gewürfelt erscheint. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, beim ♂ an den Seiten stärker gerundet und zu den Hinterecken im Bogen verengt, beim ♀ bis zu diesen erweitert; die Scheibe ist matt, undeutlich punktiert; der Vorderrand ist seicht ausgerandet; die Flügeldecken sind unregelmässig, ziemlich fein, nur aussen gröber punktiert, 9×6 mm. Mir liegen von dieser Art ausser einem ♀, welches in São Paulo von Herrn Mráz gesammelt wurde (Mus. Prag) drei Stücke meiner Sammlung aus Rio Grande do Sul vor. *Ch. limbatipennis* gehört nach meiner Uebersicht der Gattung (Deutsch. Ent. Zeitsch. 1909 p. 717) in die vierte Gruppe, welche die meisten Arten umfasst und steht hier z. B. der *Ch. variabilis* so nahe, dass ich sie anfangs nur für eine Form dieser sehr veränderlichen Art hielt; sie unterscheidet sich von ihr durch etwas längeren, anders gefärbten Halsschild und den schwarzen Saum des Seitendaches der Flügeldecken. Von *nigricollis* und *multiguttata* unterscheidet sie sich durch geringere Wölbung und die Würfelung des Seitendaches; *Klugi* und *atrocineta* m. *) sind durch den schwarzen Nahtsaum verschieden.

6. *Aspidomorpha nigripes* nov. spec.

In Grösse, Gestalt und Zeichnung an *Aethiopocassis vigintimaculata* F. erinnernd, systematisch zur Gruppe der *Asp. nigromaculata* verwandt, aber grösser als diese Art und durch das aufgebogene Seitendach, sowie die Färbung der Beine und des Schildchens und die gewinkelten Halsschilddecken leicht zu unterscheiden. Gerundet-eiförmig, wenig gewölbt, auf dem Rücken der Flügeldecken abgeflacht, lebhaft gelb, die Fühler vom 5. Gliede angefangen, die ganzen Beine sammt den Trochanteren und das Schildchen tiefschwarz; dieselbe Farbe haben 11 Flecke auf jeder Flügeldecke, hievon 3 auf dem Seitendache: der 1. in der Basalecke, der 2. hinter der Mitte, der 3. an der Nahtspitze, mit seinem Gegenüber zusammenstossend; die Flecke der Scheibe stehen in 4 Quer- und 2 Längsreihen: der 1. an der Schulterbeule viel länger und etwas schmaler als alle anderen, innen ausgerandet, ausser vom 9. Punktstreif begrenzt; innen neben ihm der 2. schwach eiförmig; der 3. und 4. in einer Querreihe in der Mitte nebeneinander, der 5. und 6. und der 7. und 8. in zwei Querreihen hintereinander vor der Spitze, die äusseren weiter nach innen gerückt als die vorderen.

Kopfschild dreieckig, flach mit tiefen Stirnlinien, zerstreut punktiert. Halsschild vorne viel mehr als hinten gerundet, mit stumpfwinkligen, ziemlich scharfen Ecken weit hinter der Längsmittle; die gewölbte Scheibe und das schwach aufgebogene Vordach sind glatt. Flügeldecken an der Basis kaum

*) Ber. Ges. Luxemb. Naturf. 1926. p. 19. —

breiter als der Halsschild, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten sehr wenig erweitert, hinten breit verrundet, auf dem Rücken ganz flach, aussen steil abfallend mit in der äusseren Hälfte stark aufgebogenem, daher in der Mitte tief rinnenartig vertieftem Seitendach; die Scheibe mit ziemlich regelmässigen Punktstreifen, mit mässig groben Punkten und viel breiteren Zwischenräumen; Seitendach schwach runzelig. 8×6 mm.

Benguela: Dongo (1 Ex. aus der coll. Achard).

7. *Cassida inciens* nov. spec.

Eiförmig (♂ breiter und kürzer, ♀ schmaler und länger) hochgewölbt, glänzend, rötlichgelb, das Prosternum, Mesosternum und die Spitze der Fühler pechbraun, die Scheibe der Flügeldecken mit ausgedehnter schwarzer Zeichnung. Kopfschild so lang als breit, trapezförmig, mit gleichseitig dreieckigem, sehr flach gewölbtem, über die Fühlerwurzel schwach ansteigendem, glattem Mittelstück.

Fühler vom 7. Gliede an etwas verdickt, mit kurzem 2. und 6. Glied; die Endglieder, mit dem 7. beginnend, matt und gröber skulptiert, etwas länger als dick. Prosternalfortsatz mit einem breiten, flachen Kiel. Halsschild sehr breit-elliptisch, um die Hälfte breiter als lang, am Vorder- und Hinterrand gleich stark gerundet, an den Seiten kaum kürzer als in der Mittellinie mit sehr breiter Verrundung in der Längsmittle; die Scheibe mit sehr zerstreuter und feiner Punktierung, die in den Ecken kräftiger, aber nicht dichter wird.

Flügeldecken hochgewölbt, ohne Höcker, im Basaldreieck leicht eingedrückt, um ein Viertel länger als breit, an der Basis um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit wenig, aber beim ♀ mehr, in beiden Geschlechtern geradlinig vorgezogenen, spitzwinkligen, nicht scharfen Schulterecken, an den Seiten nicht erweitert, hinten breit verrundet; die Scheibe mit regelmässigen Streifen sehr grober Punkte und schmalen, glatten, gewölbten Zwischenräumen, deren zweiter etwas breiter ist; die Naht ist mit Ausnahme der schwarzgefleckten Höckerstelle rötlichgelb; ein grosser schwarzer Fleck nimmt die ganze Scheibe mit Ausnahme des letzten Zwischenraumes und der Spitze ein, auf demselben sind: eine grosse erhabene Basalbeule neben dem Schildchen, eine kleinere gemeinsame Skutellarmakel, ein Fleckchen auf der Schulterbeule, die Querrippe an der Höckerstelle sammt Verästung, eine höhere Beule auf dem 5. Punktstreif und eine niedrigere auf dem 2. Zwischenraum, beide nebeneinander hinter der Mitte, sowie einige unregelmässigen, kleineren sonstigen Fleckchen gelb und mehr minderhoch; kurz vor der beulig aufgetriebenen, gelben Seitendachbrücke ist auch der vorletzte Zwischenraum gelb und die schwarze Makel hiedurch eingebuchtet. Das glatte Seitendach fällt ziemlich steil ab und ist an der Spitze nur wenig verschmälert.

Die Klauen sind ungezähnt und ragen wenig über die Borstenkränze hinaus. ♂: 8×7 , ♀: 9×7.5 mm.

Tonkin: Lang Ba. ♂♀ von Herrn Capit. Achard erhalten, in meiner Sammlung; und ebenfalls im Prager Nationalmuseum.

C. inciens steht in Körperbildung, Färbung und Zeichnung der *C. occursans* nahe; sie unterscheidet sich von ihr durch viel breiteren, höher gewölbten Körper, seitlich weiter austretende, spitzere Schulterecken, viel gröbere Punktstreifen mit weniger dicht sich folgenden Punkten, viel lebhafteren Glanz der Oberseite, höhere und kräftigere Querrippe zwischen Höckerstelle und 2. Zwischenraum, ausgedehntere schwarze Zeichnung; endlich besitzt *C. occursans* einen grossen durchsichtigen Klauenzahn und der Prosternal-

fortsatz hat keinen Kiel, die letzten 2 Fühlerglieder sind scharf abgegrenzt, schwarz.

8. *Cassida appluda* nov. spec.

Der *C. inciens* sehr nahe verwandt und ähnlich gebildet; wesentlich kleiner, oberseits heller gefärbt, mit weniger kräftiger Querrippe an der Höckerstelle.

Kurz-eiförmig, hochgewölbt, glänzend, bräunlichgelb, mit pechbraunen Flecken auf den Flügeldecken und bräunlicher Mitte der Unterseite und eben-
solchem Fühlerrande. Halsschild querelliptisch, aber vorne und hinten noch weniger gerundet, an den Seiten daher in Verhältnis zur Mitte noch länger, mit der grössten Breite vor der Längsmittle, dahinter sehr wenig bis zur Basis verengt; die Scheibe dichter und deutlicher als bei *inciens*, aber ziemlich verloschen punktiert, ebenso das Vordach, beide daher weniger glänzend. Flügeldecken nur wenig länger als breit, um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit innen gerader, von den Schulterbeulen an schräg vorgezogener Basis; der Vorderrand des Seitendaches im Bogen verrundet, mit zurückliegenden, ziemlich scharfen, annähernd rechtwinkligen Schulterecken; das Basaldreieck kaum eingedrückt, dahinter eine flache Querrippe, die sich auf dem 2. Zwischenraum verästet; an der Basis desselben eine grosse gelbe, erhabene Beule; die Scheibe mit Reihen sehr grober und dichter Punkte und schmälere Zwischenräumen, deren 2. hinter der Mitte erhaben ist und, wie bei vielen anderen Arten hier, zwischen 2 schwarzen Flecken eine gelbe Beule trägt. Die Höckerstelle ist ebenfalls schwarz; ferner ziehen sich einige kleinere solche Flecke, eine unterbrochene Binde bildend, von der Schulterbeule aussen bis über die Mitte, nächst der Seitendachbrücke mit einem Ast zur Naht; hinter diesem Ast ist eine grössere, gelbe Beule, die die 5. Punktreihe unterbricht. Seitendach, Prosternum, Klauen und Fühler wie bei *C. inciens*. $6\frac{1}{4} \times 5\frac{1}{2}$ mm.

Tonkin: Cho-Ganh; ein ♂ von Herrn Achard in meiner Sammlung und im Prager Nationalmuseum.

Gegen *C. occursans* ist *C. appluda* kleiner und gewölbter, weniger gehöckert; die Punkte in den Reihen sind viel gröber, weniger gedrängt, weniger zahlreich, die Schulterecken mehr vorgezogen, mit schärferen Winkeln und mehr gebogenem Vorderrande, die Klauen ohne Zahn, die Spitze der Fühler ohne scharfe Abgrenzung in der Farbe.

9. *Cassida socialis* nov. spec.

Unterseite und Fühler einfärbig gelb; Halsschild und Schildchen rötlichgelb, die Flügeldecken von der gleichen Färbung mit schwarzer Zeichnung der Scheibe; bei stark gezeichneten Tieren zieht sich am Aussenrande eine breite, unregelmässig begrenzte Binde, aussen vom vorletzten Punktstreif begrenzt und an der Seitendachbrücke bis zum viertletzten ausgerandet, an den Seiten bis hinten an die Naht; ausserdem sind ein gemeinsamer Punkt fleck an der Höckerstelle, sowie ein kurzer Streif auf dem 2. Zwischenraum schwarz; der letztere entspricht dem ersten, der bei vielen ähnlichen Arten vorkommen-
den zwei schwarzen Makeln des 2. Zwischenraums, während der rückwärtige derselben nur bei solchen Stücken von *C. socialis* sichtbar ist, bei denen die von ihm besetzte Stelle nicht schon von dem umgebogenen Teil der früher erwähnten Binde bedeckt ist; bei weniger gezeichneten Tieren löst sich die Binde in einzelne Flecken auf, von denen sich am längsten die Makeln auf der Schulterbeule und der Höckerstelle, sowie die beiden, durch den gelben Raum getrennten Flecke auf dem 2. Zwischenraum erhalten.

Kopfschild trapezförmig, glatt, glänzend, zuweilen mit einigen wenigen Punkten, kaum um die Hälfte länger als breit, ganz wie *C. syrtica* gebildet. Halsschild elliptisch, um die Hälfte breiter als lang, mit abgestumpften, aber nicht verrundeten Ecken in der Längsmittle und fein und zerstreut punktuierter Scheibe, stets ohne schwarze Zeichnung. Flügeldecken in den sehr wenig vorgezogenen, schwach spitzwinkligen Schulterecken merklich breiter als der Halsschild, an den Seiten kaum erweitert, hinten breit gerundet; das Basaldreieck ist kaum eingedrückt, die Punktstreifen regelmässig, mit ziemlich groben Punkten, die in den äusseren Reihen vorne dichter stehen; die inneren Zwischenräume sind so breit, die äusseren schmaler als die Streifen, der 2. ist besonders vorne breiter, höher als die anderen und mit der Höckerstelle durch die Querleiste verbunden, welche sich nach ihrer Gabelung undeutlich bis zum 4. Streif fortsetzt. Seitendach breit, flach ausgebreitet, verloschen runzelig punktiert. Klauen ohne Zahn. $4 \times 3\frac{1}{2}$ bis $5 \times 3\frac{3}{4}$ mm.

Von *C. socialis* besitzt das Prager Museum aus der Sammlung Achard mehr als hundert Stücke mit der Vaterlandsangabe Malabar; ich besitze sie auch von Mahé und Barwag (P. Cardon); sie steht der *C. syrtica* äusserst nahe und ist vielleicht nur eine Rasse derselben aus dem südlichsten Teil von Vorderindien; sie unterscheidet sich von ihr durch schmäleren Umriss, glänzende Oberseite, schmalere, innere Punktstreifen mit breiteren Zwischenräumen, Mangel einer Zeichnung auf dem Halsschild, helle Unterseite, schmäleres Seitendach.

10. *Cassida gentilis* nov. spec.

Schwach eiförmig-gerundet, wenig gewölbt, glänzend, gelb, Halsschild und Scheibe der Flügeldecken schwarz gezeichnet; auf dem Halsschild ist eine V-ähnliche, selten an den Seiten abgekürzte oder ganz fehlende, vorne tief und schmal ausgerandete Figur vor dem Schildchen; die schwarzen Zeichnungen auf den Flügeldecken sind bald mehr, bald weniger ausgedehnt und bestehen aus einem gemeinsamen Basalfleck rings um das Schildchen bis über die Höckerstelle, einer Längsbinde aussen, die den letzten Zwischenraum freilässt, an der Seitendachbrücke bis zum viertletzten Streif eingebuchtet ist und hinten zur Naht umbiegt, ferner einer meist in Flecke aufgelösten Querbinde hinter der Mitte. Unterseite, Fühler und Beine rötlichgelb. Kopfschild ganz eben, glänzend, glatt, zuweilen mit einigen zerstreuten Punkten, trapezförmig, um mehr als die Hälfte länger als breit. Das 3. Fühlerglied um die Hälfte länger als das zweite. Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, elliptisch, aber mit gewinkelten Ecken, die in der Längsmittle liegen; die stark glänzende Scheibe mit zerstreuten, feinen Punkten. Flügeldecken merklich breiter als der Halsschild, mit schwach vorgezogenen, etwas spitzwinkligen, scharfen Schulterecken, kaum erweiterten Seiten. Das Basaldreieck deutlich eingedrückt, hinten durch die gewölbte Höckerquerleiste begrenzt, die sich gabelt und mit einem rückwärtigen Ast bis an die Seitendachbrücke fortsetzt; die Punktstreifen dicht mit Punkten besetzt, mit gewölbten Zwischenräumen, der 2. Zwischenraum höher gewölbt und breiter. Seitendach breit, flach ausgebreitet, verloschen, fein punktiert. Klauen ohne Zahn. 5×4 mm.

Tonkin: Bao Lac (zahlreich); auch sonst in Indochina.

C. gentilis gehört zur Gruppe der *C. syrtica* und steht hier in Grösse, Körperform und Zeichnung der *C. Andrewesi* Weise am nächsten. Bei letzterer ist der Halsschild stets ohne Zeichnung und an Stelle der Querbinde in der Mitte der Flügeldecken steht nur auf dem 2. Zwischenraum ein dunkler Punkt; der Eindruck im Basaldreieck ist weniger tief, der Höcker daher weniger hoch; die Höckerquerleiste ist niedriger und setzt sich über den 2. Punktstreif

gar nicht oder nur undeutlich und kurz fort; die Punkte in den Streifen sind grösser, aber viel seichter, die Zwischenräume sind schmaler, weniger hoch gewölbt, viel weniger glänzend, auch der 2. Raum höher; die Zeichnung der Flügeldecken ist weniger ausgedehnt, vorne auf einen gemeinsamen Fleck an der Höckerstelle und je 2 Flecke an der Basis beschränkt; die schwarze Umrandungslinie ist schärfer begrenzt. *C. syrtica*, die manchmal eine ähnliche Zeichnung hat wie *gentilis*, ist breiter als diese, unterseits normal schwarz, mit anderer Halsschildzeichnung, gröberen, tieferen Punktstreifen und schmälere, weniger gewölbten Zwischenräumen.

11. *Cassida cognobilis* nov. spec.

Der *C. nigriventris* Boh. (= Hopei nom. cat. f.) sehr ähnlich und nahe verwandt, etwas dunkler bräunlich gelb, oben und unten gleich gefärbt, nur das Fühlerende etwas tiefer gebräunt, breit gerundet, die Streifen der Flügeldecken gröber, bis zur Spitze gleich stark, nicht auf dem Abfall schwächer, die Klauen ohne Zahn. Die abgestumpften kaum verrundeten Ecken des Halsschildes liegen in der Längsmittle, seine Scheibe ist fein punktulierte. Die Schulterecken sind schwach vorgezogen und liegen seitlich fast an die Halsschilddecken an. Basaldreieck ziemlich tief eingedrückt, die Profillinie deutlich im Winkel gebrochen. Das Seitendach etwas breiter als die Hälfte einer Flügeldecke. $4\frac{1}{2} \times 4$ mm.

Hindoustan: Ramuad (coll. Spaeth).

Ein weiteres Stück in meiner Sammlung aus Ceylon.

12. *Cassida circumflexa* nov. spec.

Fast kreisrund, sehr wenig gewölbt, wenig glänzend, gelb, die Scheibe der Flügeldecken rötlichgelb, schwarz gerändert; auf dem Halsschild eine den grössten Teil der Scheibe einnehmende, schwarze Makel, die an den Seiten sehr schräg abgestutzt ist, so dass sie nach hinten in sehr spitze Ecken ausläuft; vorne ist sie beiderseits sehr kurz und seicht ausgerandet; sie trägt 2 grosse, nur durch eine schmale, schwarze Linie getrennte, gelbe Flecke nebeneinander. Schildchen schwarz; ebenso der schmale Nahtsaum, der Basalsaum der Flügeldecken und eine ihn fortsetzende dünne Aussenbinde, die an der Basis aussen vom vorletzten Punktstreif begrenzt wird, dann ihn überschreitet, ohne aber den Randstreif zu berühren, an der Seitendachbrücke auf den zweitletzten Punktstreif zurückgeht und hier eine ebenso breite Querbinde bis an die Naht sendet, dann wieder auf den vorletzten Streif hinausgeht und sich vor dem Ende der Scheibe nach innen wendet und an die Nahtkante anschliesst; ihre Breite beträgt nun 2 bis 3 Zwischenräume; hiedurch entstehen auf jeder Flügeldecke 2 grosse, rötlichgelbe Flecke, deren schwarze Einrahmung in der Mitte aussen tief ausgerandet ist. Das Prosternum und die Brust sind schwarz, die Seitenteile derselben, alle Hüften, Trochanteren und Beine, sowie Kopf, Hinterleib und Fühler gelb. Klauen glatt, ohne Zahn.

Kopfschild ganz flach, stark glänzend, fast doppelt so lang als breit, sehr wenig zur Fühlerwurzel verengt, mit geraden, dem Augenrande fast parallelen, tiefen Stirnlinien. Fühler mässig lang, mit schwach verdickten Endgliedern; das 2. Glied kugelig, das 3. doppelt so lang, das 4. wenig, das 5. und 6. merklich kürzer, das 8. bis 10. um die Hälfte länger als dick, das 11. doppelt so lang, mit gebräunter Spitze.

Halsschild in der Anlage elliptisch, aber mit kaum abgestumpften Ecken, vorne und hinten gleich gerundet, mehr als die Hälfte breiter als lang. Die Scheibe mit verloschener Punktierung. Schildchen dreieckig, glatt. Flügeldecken im Basaldreieck nicht eingedrückt, ohne Andeutung eines Höckers,

mit ganz regelmässigen Punktstreifen, in denen sich die schwach in die Quere gezogenen, ziemlich groben Punkte sehr dicht folgen, so dass ihre Abstände kürzer als sie selbst sind; Zwischenräume schmal, weniger breit als die Streifen, aber nicht kielförmig. Seitendach flach ausgebreitet, breiter als die Hälfte einer Flügeldecke, undeutlich gerunzelt. 5×4 mm.

Das einzige mir zur Beschreibung vorgelegene Stück gehört dem Brit. Museum und trägt folgende Etiquette: Chibababa, Lower Buzi R., Port. E. A. Dec. 06, C. F. M. Swynnerton, 1908—212. Ich vermute den erstgenannten Ort in Südafrika, im nördlichen Teile von Rhodesia.

Cassida circumflexa ist keiner bisher bekannten afrikanischen Art ähnlich, oder auch nur näher verwandt; sie ist durch die Zeichnung, die sehr dichten Punktstreifen, den Mangel eines Eindrucks im Basaldreieck und das lange 3. Fühlerglied sehr ausgezeichnet; man kann sie am besten neben *amorifica* Boh. stellen.

13. *Gratiana boliviana* nov. spec.

Die Arten der Gattung *Gratiana* sind einander sehr ähnlich und fast gleich gefärbt. Auch *boliviana* ist einfarbig grün (im Tode verblieben weissgelb, mit schwarzem Fühlerende; in der Grösse steht sie zwischen *conformis* und *graminea*; von beiden ist sie hauptsächlich durch die Skulptur der Flügeldecken verschieden; die Punktstreifen sind nämlich durchwegs feiner, die Zwischenräume viel breiter; die Punkte der ersten 4 Streifen sind fein, die folgenden 5 mässig grob, nur der Randstreif sehr grob punktiert; die ersten 4 Zwischenräume sind vielmals breiter als die Punkte, der 2. und 4. breiter als die anderen; die äusseren zwar schmaler als die inneren, aber noch breiter als die Streifen, letztere bis zum Ende regelmässig, bei den anderen Art verworren.

Ausser dem unterscheidet sich *boliviana* von *conformis* durch weniger vorgezogene, breiter abgerundete Schulterecken, die parallelseitigen Flügeldecken und den kürzeren, an den Seiten breiter verrundeten Halsschild; beide Unterschiede treffen auch gegenüber *graminea* zu, deren Seitendach über dies schmaler ist. An den Fühlern ist bei *boliviana* schon das 6. Glied gebräunt und die Folgenden fünf sind schwarz, bei den anderen Arten ist erst das 7. Glied bräunlich und 4. Endglieder schwarz.

Von *spadicea* ist *boliviana* durch viel breitere, kürzere Gestalt, breiteren, vorne weniger gerundeten Halsschild, viel feinere Punktstreifen und den Mangel von Längseindrücken auf den Flügeldecken viel weiter verschieden. $5\frac{1}{2} \times 4$ mm.

Bolivia: Cuatro Ojos (6 Stücke im Prager Museum) Mapiri (c. Spaeth).

14. *Aethiopocassis Kraatzi* ab. *gabonensis* m. n.

Vom Joindoflusse in Gabun, einem rechtsseitigen Zulauf des Ogowe, besitzt das Prager Museum eine Aberration der bisher nur aus Kamerun bekannten *Ae. Kraatzi*, die in Körperform und Skulptur vollständig mit der Nominatform übereinstimmt, aber in der Färbung sich wesentlich unterscheidet. Auf dem Halsschilde fehlen die sphinxartigen Basalmakeln, so dass nur 4 Flecke in einer Querreihe vorne und weiter hinten 2 Punkte stehen; die Scheibe der Flügeldecken ist bis auf einen schwarzen Punktfleck auf der Schulterbeule einfarbig gelb, auf dem Seitendache endlich stehen 2 schwarze Flecke, davon der vordere grösser und von der Basis weit abgerückt, der rückwärtige halbverloschend, beide berühren weder den Innen- noch den Aussenrand; endlich ist die Unterseite einfarbig gelbbraun, nur die Beine mit den Hüften sind schwarz, mit rötlicher Schenkelmitte (ex coll. Achard).

15. *Aethiopocassis angolensis* nov. spec.

An dem glatten Halsschild in Verbindung mit den dicht punktierten Zwischenräumen der Flügeldecken, besonders aber an der querrchteckigen, an den Seiten kaum zugerundeten Form des Halsschildes leicht zu erkennen und mit keiner bisher beschriebenen *Aethiopocassis* zu verwechseln.

Rötlichgelb mit schwarzer Zeichnung; auf dem Halsschild sind 8 schwarze Flecke, 4 an der Basis der Scheibe, 4 an ihrem Vorderrande, in beiden Fällen die inneren etwas weiter vorgerückt; die vorderen äusseren sind schräg nach aussen bis an den Aussensaum des Vordaches strichförmig verlängert; auf den Flügeldecken sind zusammen 24 schwarze Flecke; hievon 2 gemeinsam, der erste an der Höckerstelle, der 2. an der Spitze auf dem Seitendache; je 2 auf dem Seitendache, der erste bogenförmig, ganz an der Basis, der 2. quer hinter der Mitte; endlich je 9 auf jeder Decke annähernd in 3 Längsreihen, hievon die letzte, kürzere am Randstreif; unterseits sind die Tarsen, Schienen und äussere Hälfte der Schenkel und die Episternen der Hinterbrust, endlich die 5 Endglieder der Fühler schwarz und scheinen die Dachmakeln durch.

Halsschild quer-rechteckig, mehr als doppelt so breit als lang, mit fast geradem Vorder- und Hinterrand und annähernd parallelen Seiten, daher aussen kaum kürzer als in der Mitte, mit 4 rechtwinkligen, nur wenig abgerundeten Ecken; der Halsschild ist daher breit und mehr quer als bei allen anderen Arten. Scheibe und Vordach glatt. Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild und auch nur wenig länger als breit, sehr wenig gewölbt, auch das Seitendach flach ausgebreitet und am Rande nicht aufgebogen; die Punktstreifen mässig grob, die Zwischenräume vielmals breiter, fein, seicht und mässig dicht punktiert. Seitendach fast glatt. $8\frac{1}{2} \times 7\frac{1}{4}$ mm.

In meiner Bestimmungstabelle der Untergattung *Aethiopocassis* (Afr. Or. Alluaud et Jeann, XVIII. p. 320) wäre *angolensis* unter 5 nachzutragen, wo sie sich von *punctipennis* in folgender Weise abtrennt:

5 Zwischenräume der Flügeldecken punktiert.

5a Halsschild elliptisch, an den Seiten kurz zugerundet und daselbst viel kürzer als in der Mitte. Seitendach aussen aufgebogen; der Vorderast weit von der Basis abgerückt.

punctipennis

5a, Halsschild querrchteckig, an den Seiten nicht kürzer als in der Mitte. Seitendach aussen nicht aufgebogen; der Vorderast an der Basis.

angolensis n. sp.

Das einzige Stück mit der Vaterlandsangabe »Angola« und der falschen Determination »*Cass. stictica* Har.« im British Museum.

16. *Chiridopsis coorta* nov. spec.

♂ Gerundet-subtriangulär, kürzer und breiter als das eiförmige, schwach subtrianguläre ♀. Oberseite braungelb, nur die Höfe der Punkte auf den Flügeldecken schwärzlich; Prosternum, Brust und Bauchmitte schwarz, die übrige Unterseite und die Fühler bräunlichgelb.

Kopfschild nur wenig länger als breit, zur Fühlerwurzel stark verengt, gewölbt mit einem seichten Mitteleindruck, glatt. Halsschild kaum $\frac{1}{4}$ breiter als lang, elliptisch, der Vorderrand besonders beim ♀ in der Mitte etwas spitzwinklig zusammenlaufend, stark gerundet, die Ecken sehr breit verrundet, die Scheibe glatt, vom Vordach beiderseits durch eine seichte Bogenrinne abgesetzt. Flügeldecken an der Basis beim ♂ fast doppelt so breit, beim ♀ um die Hälfte breiter als der Halsschild, beim ♂ nur wenig länger als breit, beim ♀ um $\frac{1}{4}$ länger, an der Basis tief ausgerandet (beim ♂ mehr gebuchtet)

mit weit vorgezogenen, kaum abgestumpften Schulterecken und beim ♂ stärker konvexem Vorderrand des Seitendaches; die Scheibe steigt zur Höckerstelle steil an, die Profillinie ist stumpfwinklig, gebrochen und fällt nach hinten in starker Wölbung ab; die Punktreihen haben in langen Abständen sich folgende, fein eingestochene, von kleinen, schwarzen Höfen umgebene, auf dem Abfall erlöschende Punkte mit vielmals breiteren, ganz ebenen Zwischenräumen; das Hauptgrübchen ist besonders bei den ♀ tief. Der Seitendach ist glatt, beim ♂ breiter, weniger geneigt und mit mehr gebogenem Vorderrand als beim ♀. ♂: 6×5 , ♀: $6\frac{1}{2} \times 5$ mm. Laos (c. Spaeth).

Ch. coorta hat in der Körperform nur mit *Ch. 6-plagiata* m.*) nähere Verwandschaft, von allen anderen asiatischen *Chiridopsis* unterscheidet sie sich durch die gebrochene Profillinie und den subtriangulären Umriss; in Hinsicht der Punktierung und Zeichnung der Oberseite steht sie überhaupt allein.

17. *Chiridopsis cupula* nov. spec.

Von der Grösse und walzenförmigen Form der ♀ der bekannten afrikanischen *Ch. Aubei*, in der Zeichnung höchstens der *Ch. ornata* B. entfernt ähnlich, Eiförmig, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten nicht erweitert, gleichmässig gewölbt. Gelb, die letzten Fühlerglieder, die Brust und die Bauchmitte unbestimmt braun. Auf dem Halsschild sind 2 Punktflecke dicht nebeneinander vor dem Schildchen und in der Mitte jeder Basalhälfte ein kleiner Bogen braunrot; dieselbe Farbe haben eine gemeinsame, sehr oft ausgezackte und unregelmässige Längsbinde auf der Naht und eine Längsbinde aussen auf jeder Flügeldecke; diese letztere Binde beginnt auf der Schulterbeule, erreicht also nicht den Basalrand, zieht sich bis zum Zusammenstoss des 2. und 8. Punktstreifs, ist vorne breiter, nicht regelmässig und beiderseits pechschwarz gesäumt; der breite, letzte Zwischenraum bleibt von ihr frei, lebhaft gelb.

Kopfschild nicht länger als breit, nach vorne wenig verengt. Halsschild regelmässig elliptisch, vorne und hinten gleich gerundet, an den Seiten nur wenig kürzer als in der Mitte, mit sehr breit gerundeten Ecken und spiegelglatter Scheibe. Flügeldecken nur $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit parallelen Seiten und vorgezogenen, schwach spitzwinkligen, abgerundeten Schulterecken; die gleichmässig gewölbte, im Basaldreieck nicht eingedrückte Scheibe hat mässig feine, ziemlich dicht besetzte, regelmässige Punktstreifen mit vielmals breiteren Zwischenräumen. Das Seitendach fällt fast senkrecht ab und ist verloschen punktiert; der Randstreif ist viel gröber und bildet eine seichte Rinne. $5 \times 3\frac{1}{4}$ mm.

Malakka (c. Spaeth).

18. *Chiridopsis castaneoplagiata* nov. spec.

Eiförmig-gerundet, nur wenig länger als breit, hoch und gleichmässig gewölbt, oben stark glänzend, die Unterseite sammt Kopf und Fühlern gelb, die Spitze des letzten Fühlergliedes angedunkelt; die Oberseite sammt dem Seitendache schwarz, das Vordach des Halsschildes weissgelb, ein grosser, gemeinsamer Fleck auf den Flügeldecken, in den das schwarze Schildchen einpringt und der aussen bis an den 8. Streif, hinten nicht bis in die Mitte reicht, kastanienbraun; die Schulterecken sind sehr schmal, hell gesäumt.

*) Ann. Mus. Nation. Hung. XVII. 1919 p. 198; da diese Annalen infolge der damaligen Verhältnisse erst anfangs des Jahres 1920 erschienen sind, tritt für die gleichzeitig veröffentlichte (p. 199) *Ch. mystica* Spaeth aus Süd-Judien der Name *novemkalankita* Maulige ein, der in der im Juli 1919 erschienenen Fauna Brit. Ind. (Cass.) auf p. 424 publiziert wurde.

Halsschild nur $\frac{1}{4}$ breiter als lang, mit breit verrundeten Ecken etwas vor der Mitte und glatter Oberseite. Flügeldecken um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, mit weit vorgezogenen, abgestumpft-verrundeten, nur an der äussersten Spitze gewinkelten Schulterecken und wenig erweiterten Seiten; die Scheibe mit sehr feinen, hinten verlöschenden Puktreihen und vielmals breiteren, ebenen, glatten Zwischenräumen. Seitendach giatt, ziemlich steil.

Die neue Art ist nahe mit *Ch. spadix* m. aus Brazzaville und der mir unbekannten *grammica* Boh. von Bissao verwandt; von der ersteren unterscheidet sie sich durch längeren, an den Seiten weniger gerundeten Umriss, längeren Halsschild mit der grössten Breite weiter vorne, abgestumpfte Schulterecken, ganz schwarzes Seitendach; ferner ist bei *castaneoplagiata* der Vorderrand der Halsschildmakel an den Seiten schwach ausgerandet, bei *spadix* gerade; der Vorderrand des Prosternums bildet dort, wo er zur Fühlerrinne abfällt, bei *castaneoplagiata* einen grossen, spitzwinkligen Zahn, bei *spadix* eine unbedeutende Ecke. Von *grammica* dürfte sie sich durch die kleinere Gestalt, ganz schwarzes Seitendach, ungeflechte Halsschildmakel, ungeteilten Nahtfleck unterscheiden.

In meiner Uebersichtstabelle der afrikanischen *Chiridopsis* (Voyage Alaud et Jeannel en Afrique Orient. XVIII. 1924, p. 342) wären die Leitahlen 1', 2', 23', 24', 25' 26', 27.

6 × 5 mm. Sierra Leone Ka-Yinna (J. J. Simpson, 25. VI. 1912).

19. *Coptocycla sanguinicollis* nov. spec.

Subtriangularis, subgibbosa, minus nitida, flavotestacea, antennis articulis 3 ultimis fuscis, scutello discoque prothoracis laete sanguineis protecto prothoracis flavo, basi utrinque nigrosignato; elytris nigris, utrinque maculis 3 magnis difformibus laete flavis, protecto flavo, ramis duobus apiceque nigris; prothoracis disco dense subtiliterque aciculato; elytra basi leviter retusa, prothorace plus dimidio latiora, apice angustata, humeris minus prominulis, acutissimis, disco crebre, sat profunde, regulariter punctatostriato, interstitiis subconvexis, angustis. $5\frac{1}{2} \times 4\frac{1}{2}$ mm.

Madagascar (Cowan, Mus. Brit.).

Den untereinander nahe verwandten madagassischen *Coptocycla*-Arten der *rimosa*-Gruppe (*rimosa*, *taediosa*, *plicaticollis*, *hova*, *rudicollis*) nahe stehend und von ähnlichem Umriss.

Die Flügeldecken subtriangular, von der Basis bis vor die Mitte kaum erweitert, dann gemeinsam zugespitzt, an der Basis seicht ausgerandet, im Basaldreieck mässig eingedrückt, mit gewölbter, an der Höckerstelle schwach winklig gebrochener, dahinter in konvexem Bogen abfallender Profillinie; die Scheibe mit groben in die Quere gezogenen, sehr regelmässigen, dicht besetzten und überall gleich starken Punkstreifen und linienförmigen, hinten innen schwach konvexen und herausgehobenen Zwischenräumen; die Schulterecken sind nur wenig vorgezogen, aber sehr scharf, ihre äusserste Spitze tritt durch eine sehr schwache Ausrandung des Seitendaches etwas zahnförmig vor. Das Seitendach ist vorne sehr breit, hinten stark verschmälert. Die Flügeldecken sind hell weissgelb, mit schwarzer Scheibe; auf dieser stehen je 3 grosse Flecke neben der Naht; der erste an der Basis, jedoch von ihr durch einen schwarzen Saum getrennt, eiförmig schräg; der 2. in der Mitte der Länge, hinter dem Basaldreieck, innen durch den 1. Punkstreif geradlinig begrenzt, aussen vorne tief ausgerandet, hinten gerundet; der 3. hinter der Mitte, wahrscheinlich aus zweien zusammengefloßen, vorne mit einem bis zum 7. Punkstreif reichenden gebogenen Haken, daher hinten aussen tief eingeschnitten; ausserdem sind

eine tief ausgeschnittene Makel an der Seitendachbrücke, eine ebenso tiefe, aber viel längere hinten vor der Spitze, beide mit dem gelben Seitendach zusammenhängend und eine zur Hälfte auf dem Seitendach stehende an der Basis gelb; die letztere randet den vorderen, schwarzen Randast des Seitendaches innen vorne tief aus; ebenso steht ein gelber Fleck aussen an der Basis in den Schulterecken; endlich sind auf dem Seitendach ein Randast rückwärts und die Nahtspitze schwarz.

Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, elliptisch, um die Hälfte breiter als lang, mit schmal verrundeten Ecken in der Längsmittle. Seine ebenso wie das Schildchen hell blutrote Scheibe ist dicht und fein längsrissig; die Längsrisse verlaufen im inneren Teile parallel zur Längsaxe, aussen sind schräg nach der Mitte gerichtet; an der Spitze der Scheibe sind sie schwächer; das Vordach ist gelb mit einem pechschwarzen Quersfleck hinter den Seitenecken.

Kopfschild ziemlich schmal trapezförmig, mehr als um die Hälfte länger als breit, flach, matt, mit seichten Stirnlinien, die sich erst vorne vom Augenrande entfernen. Die langen Fühler reichen bis zu den Schulterecken und haben je schwach und allmählig dickere Endglieder; das 3. bis 5. Glied sind gleich lang, mehr als doppelt so lang als dick und länger als das zweite; die Endglieder sind noch wenig länger. Die Klauen sind ohne Zahn. Die Unterseite ist mit Ausnahme der auf den Epipleuren durchscheinenden Randäste gelb.

In der Kopf-, Fühler- und Klauenbildung stimmt sie vollständig mit *rimosa* und den anderen erwähnten Arten überein.

20. *Taiwania Achardi* nov. spec.

Der *T. Sauteri* aus Formosa, der einzigen bisher bekannten Art dieser Gattung sehr ähnlich und ganz gleich gezeichnet; in und hinter den Schultern wesentlich breiter, zur Spitze mehr verengt, daher mehr subtriangulär, mit höherem Höcker.

Rötlichgelb, nur die Scheibe der Flügeldecken mit pechbrauner oder pechschwarzer Zeichnung.

Kopfschild fast eben, um die Hälfte länger als breit, mit kräftigen, konvergierenden Stirnlinien am Augenrande. Halsschild hinten fast gerade, vorne stärker gerundet, annähernd elliptisch, aber erst hinter der Längsmittle am breitesten, die breiteste Stelle ganz verrundet, ohne Ecken, die Scheibe glatt, stark glänzend; der Halsschild ist doppelt so breit als lang, daher im Verhältnis zu *Sauteri* kürzer und breiter; seine grösste Breite liegt weiter zurück als bei *Sauteri*; ein sehr kleines Basalzähnen ist bei beiden Arten meist sichtbar; bei *Achardi* ist es deutlicher.

Flügeldecken um $\frac{1}{3}$ breiter als der Halsschild, viel breiter als bei *Sauteri*, mit seitlich weit austretenden, aber kaum vorgezogenen, weniger als bei *Sauteri* verrundeten Schulterecken; die Scheibe ist hinter dem leicht eingedrückten Basaldreieck in einen sehr stumpfen und niedrigen Höcker erhoben, der aber deutlich höher ist als bei *Sauteri* und dessen Profilinie schwach konkav ist, während sie bei *Sauteri* gerade verläuft; der vom Höcker ausgehende kurze Querast schliesst aussen ein tieferes Grübchen ein; ein zweites seichteres ist länglich und liegt weiter rückwärts auf dem 5. Zwischenraum. Die Punktstreifen sind grob, nicht dicht besetzt, schmaler als die glänzenden, glatten Zwischenräume; das Seitendach ist breiter als bei *Sauteri*. Die pechfarbenen Zeichnungen ziehen sich bindenförmig an der Basis und am Rande bis vor die Spitze, wo sie zusammentreffen; innen sind sie sehr unregelmässig zackig, mit einer Erweiterung hinter der Mitte; aussen werden sie vorne und hinten

durch den vorletzten, in der Mitte durch den 8. Punktstreif begrenzt; die von ihnen eingeschlossene gelbe Zeichnung besteht aus einer kleinen, erhabenen Basalbeule am Anfang des 3. Zwischenraumes, einem grossen, gemeinsamen dreieckigen Fleck um die Höckerstelle und einer damit durch einen gemeinsamen Nahtast verbundenen Querbinde hinter der Mitte. Die obige Zeichnung ist gleichartig mit jener von *Sauteri*, doch meist weniger scharf, der innere Ast ist kürzer und die Höckerstelle, die bei *Sauteri* einen schwarzen Fleck trägt, ist kaum gebräunt. Fühler, Prosternum, Beine und Klauen wie bei *Sauteri*. $7\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$ mm.

Tonkin: Lang-Ba (coll. Achard und Spaeth); Montes Mauson (Fruhstorfer — in coll. Spaeth).

21. *Lorentzocassis aruensis* nov. spec.

Breit keilförmig-gerundet, mit der grössten Breite in der Querlinie des Schildchens; von hier nach vorne bilden der Rand der Basis des Vordaches und der Vorderrand des Halsschildes einen gemeinsamen starken Bogen, während nach rückwärts die Seiten der Flügeldecken schräg, geradlinig konvergieren und ihre Spitze kurz abgerundet ist; bei den anderen aus dieser Gattung bisher bekannten Arten (*papua* und *purpurascens*) liegt die grösste Breite weiter rückwärts, in der Querlinie des Höckers und der Umriss ist regelmässiger rund, nach hinten im Bogen zugerundet. Mässig gewölbt, hellgelb, die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie der Basalsaum des Seitendaches gesättigter, die 4 letzten Fühlerglieder gebräunt. Auf der Scheibe des Halsschildes eine vorne zugespitzte schwarze Längsbinde, von der Breite des Schildchens und von mehr als der halben Halsschildlänge; auf jeder Flügeldecke 2 pechschwarze Längsbinden, die an der Basis beginnen und einen schmalen, kurzen, gelbten Längsfleck einschliessen, vor der Mitte sich verbinden und hinter dem Höcker nach einwärts ziehen, worauf sie sich wieder trennen und bis zum Ende der Scheibe laufen; die innere an der Naht, die äussere nach aussen gebogen und die lebhaft gelbe Seitendachbrücke umziehend, mit einem breiten, kurzen Querast nach innen.

Kopfschild trapezförmig, $\frac{1}{4}$ länger als breit, schwach gewölbt, mit kurzen Stirnlinienansätzen. Die Fühler überragen mit dem 8. Glied die Halsschilddecken, sind dünn, mit kaum verdickten Endgliedern; das 2. Glied wenig länger als dick, das 3. dreimal so lang, das 4. um die Hälfte kürzer, die folgenden kaum an Länge verschieden, dreimal so lang als dick, das letzte länger; vom 7. an sind sie matt und behaart. Halsschild halb so lang als in der Mitte breit, mit sehr scharfen Ecken in der Längsmitte; der Vorderrand mässig gebogen, der Hinterrand innen gerade, dann fast rechtwinklig nach vorne gerichtet und mit tiefer Ausrandung zu Ecken verlaufend; die Oberseite glatt. Die Basis der Flügeldecken ist innen fast gerade abgestützt, jene des Seitendachs in einen breiten, lappenförmigen Fortsatz erweitert, der in die Ausrandung der Halsschilddecken hineinpasst, so dass die Schulterecken weit vorgezogen sind; sie laufen in eine stumpfe Spitze aus, die aussen neben den Halsschilddecken liegt; hinter dem Basalrande des Seitendaches verläuft eine weite Grube, die an die gleichartige bei den ♂ mancher *Plagiometriona* erinnert. Die Scheibe trägt einen gemeinsamen, ziemlich spitzen Höcker, dessen Profillinie nach vorne schräg, gerade nach hinten mit tiefer Ausrandung verläuft; die Punktreihen der Scheibe sind mit Ausnahme des sehr feinen, hinten abgekürzten Nahtstreifs und des gröberen Randstreifs erloschen. Seitendach sehr breit, ganz flach ausgebreitet, an der Spitze wenig verschmälert. Die zahnlosen Klauen überragen kaum die Borstenkränze des 3. Tarsengliedes. $10\frac{3}{4} \times 10\frac{3}{4}$ mm. Ins. Aru.

Von *L. papuana* ist *aruensis* durch den ganz anderen Umriss, andere Zeichnung, vor allem aber durch die, der ersten fehlende Ausrandung hinter den Halsschildecken und wesentlich schlankere und längere Fühler verschieden. Viel näher steht ihr *L. purpurascens*, deren Umriss, wenn auch die grösste Breite weiter zurück, näher der Höckerquerlinie liegt, schon jenem von *aruensis* sich nähert und bei der auch die Basis des Halsschildes an den Seiten ausgerandet ist; *purpurascens* hat jedoch kürzere Fühler, der Halsschild ist schmaler, die Lappen in den Schulterecken sind viel schmaler, die Flügeldecken sind nach hinten weniger verengt, an der Spitze breiter abgerundet, der Höcker ist höher und spitziger, die Profillinie dahinter tiefer ausgerandet, die Zeichnung ganz verschieden.

Die Typen von *L. aruensis* sind im British Museum und in meiner Sammlung.

22. *Ctenochira triplagiata* nov. spec.

Wenig gewölbt, eiförmig, mit nur schwach gerundeten Seiten, um die Hälfte länger als breit, etwas fettig glänzend, bräunlichgelb, das 8. Fühlerglied schwärzlich (die folgenden fehlen beim Typus), die Oberseite mit einem schwarzen Ring und in ihm auf den Flügeldecken mit 3 schwarzen Flecken; die ringförmige Zeichnung nimmt auf dem Halsschild den grössten Teil der Scheibe ein, ist vorne breit gerundet, an der Seite sehr schwach ausgerandet; sie setzt sich auf den Flügeldecken über die Schulterbeute in der Breite von $3\frac{1}{2}$ Zwischenräumen fort, wobei sie innen vom 5. Streif begrenzt wird und aussen bis in die Mitte des letzten Zwischenraums reicht, verschmälert sich kurz durch eine tiefe Ausrandung innen, die bis zum 8. Streif reicht, auf die Breite von $1\frac{1}{2}$ Zwischenräumen, biegt dann um und setzt sich wieder in der anfänglichen Breite bis zur Naht fort; von den 3 Flecken ist der 1. grösser, gemeinsam und beginnt an der Schildchenspitze; dahinter steht zwischen dem 1. und 4. Streif ein kleinerer neben der oben erwähnten Erweiterung des Innenflecks. Schilden gelb.

Kopfschild um $\frac{1}{4}$ länger als breit, mit flach gewölbtem, vorne leicht eingedrücktem Mittelteil, welches durch die vorne bogig zusammenlaufenden Stirnlinien begrenzt wird, die den Aussenrand wulstig aufwerfen. Das 3. Fühlerglied ist etwas länger als das zweite, merklich kürzer als das vierte und so lang als das fünfte. Halsschild elliptisch, nur $\frac{1}{4}$ breiter als lang, mit sehr kurz verrundeten Ecken in der Längsmittle; die Oberseite ist glatt, nur mässig glänzend. Flügeldecken wenig breiter als der Halsschild, an der Basis tief ausgerandet, mit stark vor gezogenen, spitzwinkligen, aber nicht scharfen Schulterecken; die Seiten sind kaum erweitert; die Scheibe ist wenig gewölbt, ohne Spur eines Eindrucks im Basaldreieck, und hat feine, sehr regelmässige Punkstreifen, mit oftmals breiteren, wenig glänzenden Zwischenräumen. Seitendach glatt, wie der äussere Teil der Scheibe geneigt, mit schmal verdicktem Rand.

In der Körperform steht *Ct. triplagiata* den Arten des subgen. *Otenocassida* m. viel näher als irgend einer bisher bekannten *Ctenochira*, ist jedoch von ihnen sofort durch die nicht gekämmten, sondern mit einem grossen Basalzahn versehenen Vorderklauen zu unterscheiden; die Kammzähne an den Klauen der Mittel- und Hinterbeine reichen bis über die Mitte der Klauen.

In die auf p. 36 bis 45 enthaltene Bestimmungstabelle der Arten von *Ctenochira* in meiner Monographie dieser Gattung (Suppl. Entom. Nro. 13, 1926) wäre *Ct. triplagiata* über die Leitzahlen 8, 20, 24, 62, 63, 65, 67, 69,

70, 74 in 75 neben *Ct. Waterhousei* einzureihen; in der folgenden systematischen Bearbeitung ist sie in die 2. Gruppe u. zw. vor No. 8 zu stellen.

$6 \times 4\frac{1}{2}$ mm. Das einzige mir vorliegende Stück wurde von Herrn Mráz in São Paulo gesammelt. (Mus. Prag).

INHALT.

1. *Prioptera animosa* n. sp.
 2. » *patkoiensis* n. sp.
 3. *Pseudomesomphalia perfuga* n. sp.
 4. *Poecilaspis planipennis* subsp. *boliviaca* n. ssp.
 5. *Chelymorpha limbatipennis* n. sp.
 6. *Aspidomorpha nigripes* n. sp.
 7. *Cassida inciens* n. sp.
 8. » *appluda* n. sp.
 9. » *socialis* n. sp.
 10. » *gentilis* n. sp.
 11. » *cognobilis* n. sp.
 12. » *circumflexa* n. sp.
 13. *Gratiana boliviana* n. sp.
 14. *Aethiopocassis Kraatzi* ab. *gabonensis* n. ab.
 15. » *angolensis* n. sp.
 16. *Chiridopsis coorta* n. sp.
 17. » *cupula* n. sp.
 18. » *castaneoplagiata* n. sp.
 19. *Coptocycla sanguinicollis* n. sp.
 20. *Taiwania Achardi* n. sp.
 21. *Lorentzocassis aruensis* n. sp.
 22. *Ctenochira triplagiata* n. sp.
-